

Bezugspreis:
In ganzem deutschen Reich: Aboverkauf des deutschen
Jahrschrift: 18 Mark. Reiches tritt Post- und
jährlich: 4 Mark 40 Pf. Stempelsauschlag hinaus.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Ankündigungsgebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner
Schrift 20 Pf. Unter "Eingesetzte" die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernstaats entspr. Aufschlag.

Erscheinet:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
abends.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1298.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstge-
richt, dem Direktor der Oberhofprediger. Reinsdorfer
Kohlenseifenbahn Friedrich Winkler in Scheibowitz das
Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

Nichtamtlicher Teil.

Dresden, 11. November.

Die

seierliche Eröffnung des Landtages

durch Se. Majestät den König hat heute mittags
12 Uhr in dem Thronsaale des Königl. Schlosses statt-
gefunden.

Derselben war vormittags 9 Uhr ein öffentlicher
Gottesdienst in der evangelischen Hof- und Sophien-
kirche vorausgegangen, welchem die Herren Staats-
minister, sowie die Direktoren und Mitglieder beider
Kammern bewohnten. Bei demselben hielt Se. Magni-
fizenz der Oberhofprediger Dr. theol. et phil. Kohl-
schrüter die Predigt, in welcher er auf Grund des
Textes Evang. Joh. Kap. 15, V. 4 und 5 das
Thema aufstellte: „Nur in der Lebendigem-
schaft mit Christus wird unser irdisches Be-
rufswirken ein wahrhaft fruchtbringendes sein“ —
und diesen Satz durch den Hinweis sowohl auf die
Richtung, welche das irdische Berufswirken, als auf
die Kraft, welche der innwendige Mensch aus dieser
Gemeinschaft empfängt, begründete.

Im Königl. Schlosse fand die Eröffnungseröff-
nung im Thronsaale der II. Etage statt; in dem vor
demselben gelegenen Turnzimmer befand sich eine Pa-
rade des Gardekorps mit dem Trompeter-
korps, während in der Halle vor dem großen Treppen-
aufgang eine Ehrenkompanie des Leibgrenadierregi-
ments Nr. 100 aufgestellt war. Nach 12 Uhr hatten
sich die Herren des Corps diplomatique und die am
Königl. Hofe vorgestellten Fremden im Gobelinsaal
der II. Etage des Königl. Schlosses eingefunden und
wurden von dort kurz vor 12 Uhr durch den Königl.
Ceremoniemeister in den Thronsaal geleitet, wo die-
selben zur Linken des Thrones Aufstellung nahmen.

Die Herren Staatsminister, sowie die Herren der 1.
und 2. Klasse der Hofrangordnung, in gleichen die nicht
im Dienste befindlichen Königl. Kammerherren und
Flügeladjutanten hatten sich um 12 Uhr ebenfalls in
den Gemächern der II. Etage des Königl. Schlosses
versammelt, um Sr. Majestät dem Könige vorzutreten,
wenn Allerhöchstgefürchtet sich zum Throne begaben,
und von da zurückkehrten. In den Paradesälen hatten
sich ferner die Herren der 3., 4. und 5. Klasse der
Hofrangordnung, sowie die am Königl. Hofe vorge-
stellten, in der Hofrangordnung nicht mit unbegriffenen
einheimischen Herren eingefunden und begaben sich so-
dann in den Thronsaal, wobei ihnen hinter und
neben dem für die Kammermitglieder abgegrenzten
Raume ihre Plätze angewiesen wurden. Kurz vor
12 Uhr erschienen die Direktoren und Mitglieder beider
Kammern im Thronsaale und nahmen dem
Throne gegenüber Aufstellung.

Nach dem Glöckenschlag 12 Uhr erhönte der Parade-
marsch des Gardekorps und verkündete die
Ankunft des Königs. Se. Majestät erschien in Begleitung
Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Georg
und des Prinzen Friedrich August unter Bortritt der
Herren Staatsminister und der übrigen Herren der
1. und 2. Klasse der Hofrangordnung. Beim Eintritt
in den Saal wurden Se. Majestät der König von
der zahlreichen Versammlung mit einem von dem
Präsidenten der ersten Kammer, wirkl. Geh. Rat
Kammerbeamten v. Behnen ausgebrachten 3 maligen Hoch-
empfangen. Se. Majestät nahmen, umgeben von dem
großen Dienste u. s. w. auf dem Throne Platz, neben
welchem zur Rechten Se. Königl. Hoheit Prinz Georg
zur Linken Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August
standen, bedeckt die folgende, von St. Exzellenz dem Staats-
minister General der Kavallerie Grafen v. Fabrice
überreichte Thronrede.

Meine Herren Stände!

Ich habe Sie berufen, damit Sie nach verfassungs-
mäßiger Ordnung von neuem mit Meiner Regierung
den Staatshaushalt feststellen und alle die Angelegen-
heiten erlebigen, welche in dieser Periode Ihrer Be-
ratung und Entscheidung durch die Interessen unseres
öffentlichen Lebens zugeführt werden.

Es ist im ganzen ein günstiger Zeitpunkt, in welchem
Sie wieder zu gemeinsamer Arbeit zusammentreten.
Sind wir doch durch Gottes Gnade auch in diesen
Jahren vor allgemeinem dem Wohlstand unseres Landes
bedrohenden Gefahren bewahrt geblieben, ist uns doch
der Friede erhalten worden und keines jener Ereignisse
eingetreten, welche in grüherem Umhange die
Arbeit an der Verbesserung der städtischen und wirt-
schaftlichen Verhältnisse hätten hemmen müssen.

Allerdings sind nicht alle Teile des Landes von
Unfällen verschont worden. Insbesondere haben wir
es zu beklagen, daß die südliche Lausitz in diesem
Frühjahr abermals durch ein mit verheerenden Über-
flutungen verbundenes Unwetter getroffen worden

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Otto Banc, Professor der Litteratur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Ankündigungen auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissarius des
Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Stettin-Frankfurt
a. M. Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-
Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Bied. Messe;
Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart: Deutscher
& Co.; Berlin: Intelligenzblatt; Görlitz: G. Müller's
Nachfolger; Hanover: C. Schröder; Halle a. S.:
J. Borch & Co.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresden Journals,
Dresden, Zwinglerstrasse 20.
Fernsprech-Anschluss Nr. 1298.

ist, daß erhebliche Schäden verursacht und namentlich
die öffentlichen Wege samt Brücken und Ufermauern
in großem Umfange zerstört hat. Die hierbei beteilig-
ten Gemeinden sind durch diesen neuen Unfall um so
häufiger betroffen worden, als sie noch an den Nach-
wirkungen des vor wenigen Jahren in ähnlicher Weise
eingetreteten Notstandes zu tragen haben. Ich halte
es in einer solchen Lage die Gewährung einer außer-
ordentlichen Beihilfe aus der Staatsskasse zur Wieder-
herstellung der zerstörten Verkehrsmittel für gerech-
fertigt, und hoffe, daß Sie das hierzu erforderliche
zu bewilligen geneigt sein werden.

Wenn in manchen Erwerbsgebieten nicht mehr die-
jenigen Früchte erzielt werden, welche man nach
früheren Erfahrungen zu erwarten berechtigt gewesen
wäre, so liegt der Grund zum großen Teil in all-
gemein wirkenden Umständen, welche dem Einfluß der
Regierungsgewalt entzogen sind. Nicht bloß die
Landwirtschaft, sondern auch unser Erzbergbau leidet
wegen solcher Ursachen unter einem schweren Druck,
und der Betrieb der mit Ihrer Zustimmung erwor-
benen Gruben des Freiberger Bergbaues legt dem
Staate bedeutende Opfer auf. Andererseits bestätigen
die Ergebnisse der letzten Jahre von neuem, daß nur
durch den Erwerb jener Gruben das alsbaldige Er-
liegen des Freiberger Bergbaues verhindert und die Be-
völkerung eines ausgedehnten Landstrichs vor einer
schweren Prüfung bewahrt werden konnte.

Die wohlthätigen Folgen der gesetzlichen Kranken-
und Unfallversicherung sind trotz der kurzen Zeit ihres
Bestehens unverkennbar. Wegen ihrer alsbaldigen
Ausdehnung auf die in land- und forstwirtschaftlichen
Betrieben beschäftigten Personen wird Ihnen ein Ge-
szejentwurf vorgelegt werden. Meine Regierung ist
bestrebt gewesen, die Ausführung dieser wichtigen
Maßregel so einfach und so wenig kostspielig als mög-
lich zu gestalten. Ebenso wird Ihnen im Anschluß
an die reichsgesetzlichen Bestimmungen ein Gesetz-
vorschlag zur Regelung der Fürsorge für gewisse Beamten-
klassen bei Betriebsunfällen zugehen.

Seit Ihrer letzten Versammlung sind sechs neue
Eisenbahnlinien dem Verkehr übergeben und namentlich
auf dem letzten Landtag bewilligte Eisenbahnbauten
in Angriff genommen worden. Der jetzige Entwurf
des Staatshaushalts wird von der unausgezogenen Für-
sorge Meiner Regierung für die weitere Entwicklung
des Verkehrs auf jedem Gebiete von neuem Zeugnis
ablegen. Ich hoffe, daß der Vorschlag der auch im
Schoße des Landtags als Bedürfnis anerkannten Auf-
besserung der Lage einzelner Beamtenklassen der
Bahnverwaltung Ihre Zustimmung erhalten wird, so-
wie die Vorlage über die Errichtung einer Pensions-
kasse für die ständigen Eisenbahnarbeiter und deren
Hinterlassene, durch welche einem erprobten Arbeiter-
stamme ein ruhiger Blick in die Zukunft und eine er-
höhte Berufsfreudigkeit gewährt werden soll.

Dem zu Meiner aufrichtigen Beschiedigung sich
immer kräftiger entwickelnden religiösen Leben kommt
die Erhöhung des Bußgusses zu Kirchenbauten ent-
gegen, welche Ihrem Antrage gemäß in den dies-
maligen Etat aufgenommen worden ist. Das öffent-
liche Schulwesen ist in allen seinen Zweigen in plau-
mäßigen und geistlichen Fortschreiten begriffen. Auch
die gewerblichen und landwirtschaftlichen Hochschulen
zeigen eine erfreuliche Entwicklung. Sie alle mögen
der Feststellung des Staatshaushalts anderweit Ihrer
Berücksichtigung empfohlen sein.

Es werden Ihnen ferner zwei Gesejentwürfe über
Abänderung der hinsichtlich der Landrentenbank und
der Landeskulturrentenbank bestehenden Bestimmungen
vorgelegt werden, welche den Zweck verfolgen, den
Klientenpflichtigen einige zulässig erscheinende Erleicht-
erungen zu gewähren. Auch wird Ihnen der Ent-
wurf eines Gesetzes über die Erhebung der Gerichts-
kosten in nichtstreitigen Rechtsangelegenheiten und die
Verordnung über die Heranziehung von Militärper-
sonen zu örtlichen Abgaben zu gleicherlicher Verab-
schiedung zugehen.

Was die finanziellen Verhältnisse des Landes be-
trifft, so ist zwar in den letzten Jahren ein Rückgang
bei einzelnen Einnahmequellen zu bemerken gewesen; andere dagegen haben Wehrerträgnisse in dem Um-
fange geliefert, daß das vergangene Jahr den Er-
wartungen des Vorschlags annähernd entsprochen
hat. Bei den zu erhoffenden Erträgnissen der im
Reiche zu eingeschlagenen Verbrauchsteuern gewährt
daher die Finanzlage auch für die nächste Finanz-
periode die erfreuliche Fähigkeit zur Befriedigung
der notwendigen Bedürfnisse in allen Zweigen der
Staatsverwaltung, zur Hebung der Wohlfaht und

des Gedächtnis des Landes, sowie zur übermaligen
Überweisung eines Teils der Einnahmen an Grund-
steuern an die Schulverbande. Auch hat ein erhöhter
Betrag zu Unterstützungen an die Wegebauanstalten
aus der Staatsskasse in den Staatshaushalt eingestellt
werden können.

Noch ist es Meinem Herzen Bedürfnis, auch an
dieser Stelle die Empfindungen des wärtesten Dankes
für die neuen Beweise treuer Unabhängigkeit an Mein
Haus zum Ausdruck zu bringen, welche ihm aus An-
laß der Vermählung Meiner vielgeliebten Nichte, der
Erzherzogin Maria Joseph, von allen Teilen des
Landes entgegengebracht worden sind.

So mögen Sie denn, Meine Herren Stände, Ihr
Werk unter Gottes gnädigem Beistand beginnen und
zum wahren Wohle des Landes vollenden!

Nachdem Se. Exzellenz der Staatsminister General
der Kavallerie Graf v. Fabrice die Thronrede aus
den Händen Sr. Majestät wieder in Empfang ge-
nommen hatte, verließ der Geh. Rat Generalstaats-
anwalt Held nachstehende "Übersichtliche Mitteilung"
zur Eröffnung des 22. ordentlichen Landtages.

Über die Ausführung der auf den letzten ordent-
lichen Landtage 1885 und 1886 von den Ständen ge-
fassten Beschlüsse hat die Staatsregierung der Stände
versammlung folgendes zu eröffnen:

Den ständischen Anträgen gemäß sind erlassen
worden:

das Gesetz, die Befugnis der Polizeibehörden zum
Erlaß von Aufenthaltsverboten gegenüber von
bestraften Personen betreffend, unter dem 15. April
1886;

das Gesetz, die Aufhebung einer Bestimmung der
Armenordnung für das Königreich Sachsen vom
22. Oktober 1840 betreffend, unter dem 15. April
1886;

das Gesetz, einige Änderungen der Notariatsordnung
vom 3. Juni 1859 und des Gesetzes vom
9. April 1872 betreffend, unter dem 19. April
1886;

das Gesetz, die Aufnahme einer 3 prozentigen Renten-
anleihe betreffend, unter dem 22. April 1886;

das Gesetz, eine Abänderung der Revidierten Land-
gemeindeordnung vom 24. April 1873 betreffend,
unter dem 24. April 1886;

das Gesetz, die Aufhebung der Schönheit der wilden
Tauern betreffend, unter dem 27. April 1886;

das Gesetz, die Bildung von Buchgassenhaften
und die Röhrung von Buchbullen betreffend, unter
dem 19. Mai 1886;

das Gesetz, die teilweise Abänderung und Ergänzung
des Allgemeinen Berggesetzes betreffend, unter
dem 18. März 1887;

das Gesetz, einige Abänderungen des Gesetzes über
die Landes-Immobilien-Brandversicherungsanstalt
vom 25. August 1876 betreffend, unter dem
13. Oktober 1886;

das Gesetz, eine Ergänzung und Abänderung der
§§ 18 und 19 des Gesetzes über das Mobilien-
und Privat-Feuerversicherungswesen vom 28. August
1876 betreffend, unter dem 18. Oktober 1886.

Auch ist, so viel die auf die zuletzt gedachten
beiden Gesetze bezüglichen besonderen ständischen
Anträgen anlangt,

a) das Gesetz über die Landesbrandversicherungs-
anstalt in einer die jetzt geltenden Bestim-
mungen zusammenfassenden neuen Redaktion
bekannt gemacht,

b) den Versicherungsscheinen die von den Ständen
gewünschte Fassung gegeben,

c) hinsichtlich der von den Privat-Feuerversicherungs-
anstalten zu entrichtenden Verschaffungsbeträge die
ständischen Gesetze beantragte ver-
änderte Einrichtung getroffen worden.

d) Nicht minder sind mit den Privat-Feuerversicherungs-
anstalten Durchführung der wegen der Auf-
nahme von Mobilien unter weicher Deckung
befestigten Vorschriften sowie auch der Ver-
deckung im Allgemeinen günstiger Ver-
sicherungsbedingungen Verhandlungen einge-
leitet worden, welche zwar noch nicht zum
völligen Abschluß gelangt sind, jedoch ein
einiges günstiges Ergebnis erwarten lassen.

e) Auch ist der auf Abänderung des zweiten Ab-
satzes von § 19 des Gesetzes, das Mobilien-
und Privat-Feuerversicherungswesen betreffend,
vom 28. August 1876 bezüglich ständische
Antrag in Erwägung gezogen worden; es ist
inzwischen die Regierung zu der Ansicht ge-
langt, daß eine Abänderung der fraglichen
Gesetzesbestimmung teils wegen der, die Ver-
sicherung captioen Versicherungsbedingungen
ermöglichen Widerständlichkeit der Kon-
zeption nicht nötig, teils auch, wenn statt der
jetzigen Bestimmungen die allgemeinen Rechts-
grundzüge eingetragen sollten, für die Versicherungs-
anstalter nicht einmal von Vorteil sein
würde, weil die letzteren jährlings eher in
eine weniger günstige Lage kommen würden.

f) Endlich ist auch erwogen worden, ob im
Interesse einer größeren Verbreitung der
freiwilligen Abteilung der Landesbrandver-
sicherung die Anstellung von Ver-
sicherungsgesellschaften für zweckmäßig zu achten
sei; die Regierung glaubt aber in Überein-
stimmung mit dem Gutachten des Pleins
der Brandversicherungsanstalt, hieron ab-
zehren zu sollen, und hofft den damit beabsich-
tigten Zweck durch einige andere neu-
erwähnte Maßregeln erreichen zu
können.

Von der Staatsregierung in der ständischen
Schrift vom 26. März 1886 erteilten Erwägung
zu provisorischem Erlaß einer Verordnung, betreffend
die Heranziehung der Militärpersonen zu den Ge-
meindebezügen, ist durch Publikation der diesen Gegen-
stand betreffenden, am 1. April 1887 in Kraft ge-
tretenen Verordnung des Kriegsministeriums vom
8. März d. J. Gebrauch gemacht worden.

Die Petition des Invaliden Jakob Pantzsch in
Glaubnitz, Gewährung einer Unterstützung auf die vor
seiner Pensionierung als Invalid fallende Zeit betref-
fend, ist durch entsprechende Bescheidung und Ver-
ständigung deselben erledigt worden.

Die zugesagten weiteren Erörterungen wegen Er-
richtung einer Apotheke in Großhartmannsdorf haben
stattgefunden, jedoch die Überzeugung begründet, daß
einerseits ein unbedingtes Bedürfnis zu Anlegung
einer Apotheke in Großhartmannsdorf nicht vorhanden
ist, und andererseits durch letztere das Fortbestehen
einer benachbarten Apotheke ernstlich in Frage gestellt
werden würde.

Dem Gesuch des Gemeinderats zu Reudnitz um
Einführung der Revidierten Städteordnung dientlich ist
die Regierung zur Zeit nicht näher getreten, weil die
Verhandlungen wegen Einverleibung verschiedener
Vororte von Leipzig in den Gemeindebezirk des leite-
ren Stadt mit Aussicht auf Erfolg im Gange sind.

Um dem in einigen Gegenden hervorgezogenen
Mangel an Ärzten abzuholen, sind an mehreren Orten,
welche zeithin eines Arztes entbehren, Beihilfen an
Ärzte, welche sich neuerdings zur dortigen Rie-
tschaft entschlossen haben, gewährt, und an einigen
anderen Orten die bisherigen Beihilfen erhöht worden.

Die fernere Ausbildung von Heilgehilfen ist ab-
gestellt worden.

Die beantragte Erwögung darüber, ob es ange-
messen sei, die kostenfreie Entscheidung in Sachen des
Unterstützungswohltätigkeits einzuführen, hat zu

geschlossen und hat sich der Sohn einer Linie Meuselwitz-Kreislich durch den inzwischen nach Weisgabe der ständischen Ernennung erfolgten Ablauf der Gaußwitz-Meuselwitzer Eisenbahn zur Zeit erledigt.

Als der Vortrag der „Übersichtlichen Mitteilungen“ zu Ende war, trat der Staatsminister Graf v. Fabrice vor die Stufen des Thrones und erklärte auf Befehl Sr. Majestät des Königs dem Landtag für eröffnet. Der Präsident brachte sodann ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät des Königs aus, in welches die sehr zahlreiche Versammlung wiederholt auf das Lebhafteste einstimmte, worauf Sr. Majestät unter demselben Bemerkung wie beim Eintritt den Thronsaal verließen.

Im Bankettsaal des Königl. Residenzschlosses fand nachmittags 5 Uhr aus Anlass der feierlichen Eröffnung des Landtags unter Teilnahme Ihrer Königl. Majestäten, sowie Ihrer Königl. Hoheiten des Prinz Georg, des Prinzen Friedrich August und der Prinzessin Matilde große Königl. Tafel statt, zu welcher Einladungen an die Herren Staatsminister, die Direktoren und sämtliche Mitglieder beider Kammer und an bei dem Landtage beschäftigte Königl. Kommissare ergangen sind und bei welchen die herzlichsten Tooste ausgebracht werden.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 10. November, abends. (W. L. B.) Nach der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer begab sich der Ministerpräsident Rovier zum Präsidenten Grévy, um demselben von den Vorgängen der Kammer Mitteilung zu machen. — Mehrere Zeitungen wollen wissen, die Regierung habe beschlossen, den Polizeipräfekten Graignon abzusehen. (Nach dem „B. Tgbl.“ wäre dies Graignon bereits verfügt. D. R. d. „Dr. I.“)

Im weiteren Verlauf der heutigen Verhandlung in dem Prozess Gaffarel sagte der Anwalt Demange, Gaffarel sei kein Betrüger, sondern ein von den Freunden Boulangers in die Angelegenheit hineingezogenes Opfer. Da der Prokurator mitteilte, daß wegen des gestrigen Verfahrens in betreff der Wilsonschen Briefe die Untersuchung eingeleitet worden, beantragten die Verteidiger, die Verhandlungen auszusetzen. Das Gericht bewilligte die Verzögerung in betreff des Verfahrens gegen Gaffarel; dagegen werden die Verhandlungen in dem Verfahren gegen D'Andlau ihren Fortgang nehmen.

Paris, 11. November. (Tel. d. Dresden Journ.) Grévy soll das von der Regierung und der Kammer wegen der untergeschobenen Briefe Wilsons eingeschlagene Verfahren gebilligt und keineswegs von seiner Demission gesprochen haben. In einer gestrigen langen Unterredung zwischen Grévy, Herron, Rovier und dem Polizeipräfekten Graignon soll letzter jedwede Verantwortung bezüglich jener Briefe abgelehnt und sich geweigert haben, zu demissionieren. Wilson hat das Elysée gänzlich verlassen und seine Wohnung ausschließlich in der Avenue Jena genommen.

St. Petersburg, 11. November. (Tel. d. Dresden Journ.) Das „Journal de St. Petersbourg“ bespricht Salisburys Rede bei dem Lordmayorbankett und besont deren ausgeprägt friedlichen Charakter. Wenn auch in der Rede einzelne Teile vorhanden seien, welche einige Bezeichnungen russischerseits veranlassen könnten, so glaubt das Blatt doch von deren Formulierung nach den zur Rede des Grafen Kalnoky gegebenen Kommentaren abschneiden zu dürfen.

Athen, 10. November, abends. (W. L. B.) Der ministerielle Kandidat für das Kammerpräsidium wurde mit 72 gegen 35 Stimmen gewählt.

Chicago, 10. November. (W. L. B.) Die zum Tode verurteilten Anarchisten Schwab und Fielden sind zu lebenslanger Gefängnisstrafe begradigt worden. An den anderen 4 Anarchisten wird die Todesstrafe morgen vollstreckt werden.

Dresden, 11. November.

Der Besuch Sr. Majestät des Kaisers von Russland in Berlin.

Es ist dieser bevorstehende Alt nachbarlicher und verwandschaftlicher Auswechslung, der schon seit den

festlichen Tagen von Stettin bei dem veränderten Stand der politischen Verhältnisse das Gesicht eines Ereignisses angenommen hat, bereits vielfach mit Eifer und im verschiedenartigsten Sinne in der europäischen Presse besprochen worden. Weistens hat eben dieser Eifer zu erregen, ja gereizten Betrachtungen geführt, deren Geist und Ton nicht dazu geeignet ist, für die immerhin hochwichtige Thatache die rechte Auffassung und Stimmgabe vorzubereiten und ihrem endlichen Vollzug eine günstige Wendung, einen vorteilhaften Einfluß abzuwenden. Es bliebe für alle auf das große Ganze schauende Politiker wohl zu bedenken, daß jene willkürlichen Auffassungen endlich doch nur dazu beitragen können, nicht sowohl Klärung und Einsicht zu fördern, sondern vielmehr Öl in das unheimliche Feuer zu gießen, welches seitens im Lager der Pan Slawisten und den in Russland schreitenden Emigranten der französischen Neutralpolitik brennt.

In ganz anderer Art und in der That mit einem Anbau jenes politischen Tastes, der mit dem Wehen und der staatssouveränen Klugheit des Grafen Kalnoky parallel läuft, betrachtet ein Aufsatz im „Fremdenblatt“ den Barentschuk. Wir möchten diese Erörterungen im Nachfolgenden auch anderen Kreisen näher machen:

Der Besuch des Kaisers von Russland in Berlin ist eine bereits feststehende Thatache. Amtliche Verlausbarungen haben allen Zweifeln ein Ende gesetzt. Auf seiner Rückreise von Dänemark wird der Zar einen kurzen Aufenthalt in Berlin nehmen und bei diesem Anlaß auch dem Beherrcher des deutschen Reiches die Hand zur Begrüßung reichen. Sicherlich wird der Zar am Berliner Hofe eine freundliche und herzliche Aufnahme finden und er dürfte überall der aufrichtigen Freude begegnen, daß er, der Krankheit in seiner Familie ungetreut, frei von jedem häuslichen Kummer in seine Heimat wiederkehrt. Haben doch die Sympathien für die Person des Zaren Alexander III. selbst unter allen leidenschaftlichen Ausdrücken der pan slawistischen Publizistik keinerlei Verminderung erfahren und man weiß seinen persönlichen Herrscherzügen überall die entsprechende Anerkennung entgegenzubringen. Dahin indessen der Besuch eines der mächtigsten Herrscher auf dem Boden eines fremden Souveräns ausschließlich als ein Ereignis rein privaten Charakters angesehen werden müsse, dem eine jede politische Seite abgesprochen werden müsse, das ist eine Aufsicht, welcher man schwerlich ohne sehr gewichtige Einschränkungen beitreten darf. Jede Freude, jede Angst, jede Hoffnung, die in jener Thatache drinsteckt, wenn sie ausschließlich auf Gründe der Konvention oder der Höflichkeit oder rein persönliche Beziehungen zurückzuführen ist, den Charakter einer politischen Ereignisung an sich, aber kann wenigstens den Nein volitistischen Konsequenzen in sich bergen, welcher in der Zukunft aufzugehen kann. Ohne Zweifel würde der Besuch des Kaisers von Russland auf deutschem Boden zu einem früheren Zeitpunkte einen weit lieferen Eindruck gemacht und eine ganz andere Beurteilung gefunden haben. Das Erstreben des Kaisers Alexander in Stettin, welches durch keine andere Weise herbeigeführt worden wäre, als durch den Wunsch, das siegreich gewordne Haupt des deutschen Reiches aufzunehmen und mit demselben in nähere Verbindung zu treten, wäre mit Recht als ein Symptom von großer Tragweite, als ein vielleicht folgenreicher Entschluß angesehen worden. Dem in diesem Augenblick ausgesührten Besuch des Zaren in Berlin mangelt dieses Moment der vollständig spontanen Willensbestimmung. Er findet seinen wesentlichen Grund in der Rückkehr des Kaisers, welche über Berlin genommen wird, er erscheint als eine Episode der Rückfahrt, die wohl zweifellos von hohem Interesse ist, aber doch als ein Teil einer Reihe, welche zu ihrer Auflösung keiner weiteren politischen Motive bedarf.

Wenn wir dessen geachtet selbst dieser Episode nicht jede politische Nebenbedeutung absprechen wollen, so geschieht es wohl aus dem Grunde, weil eine persönliche Begegnung des Kaisers von Russland mit dem deutschen Monarchen vielleicht doch zu einer Wiederholung jenes herben, jenes oft gehässigen Geistes führen kann, der sich in der russischen Publizistik und in der russischen Gesellschaft gegen das benachbarte deutsche Reich äußert, weil vielleicht die persönliche Begegnung vieles ab schwachen kann, was sich in der letzten Zeit hervorgebrückt und störend in die Beziehungen der beiden Staaten eingegriffen hat. Vielleicht kommt auch der Zar vermöge eigener Wahrnehmung zu der Erkenntnis, wie falsch die russischen

nationale Partei die Politik des deutschen Reiches beurteilt, welch seines Pivots des Friedens gerade die deutsche Reichspolitik bildet und er tritt die Reise nach Russland mit Anschauungen an, vermöge welchen er die steten Delamationen und Aufregungen der Chauvinisten weit schärfer zu erkennen vermögen wird.

Das ist auch die einzige Richtung, nach welcher wir die Bekleidung politischer Eindrücke auf den Haren annehmen können. Der Zar wird die Festigkeit und die Unerschütterlichkeit jenes großen mittel-europäischen Bundeswesens wahrnehmen, die Kraft jenes innigen Einvernehmens unter den Mächten, den Frieden und das geltende Recht gegen jedweden Vertrug einer Schädigung zu wahren, er wird ermessen, welche die starke Grundlage für die ruhige Entwicklung Europas bildet. Diese Koalition ist seiner Schwäche mehr ausgeglichen. Sie kann nicht mehr geschwächt, sie kann lediglich, wie Graf Kalnoky in den Delegationen ausgeführt hat, vermöge der Expansionstakt ihrer Ideen vermehrt werden, indem sie noch andere Staaten für ihre Ziele gewinnt. Eine Lockerung dieses Bundes oder eine Ableitung desselben von den so oft dargelegten Zielen darf nicht befürchtet und auch nicht mehr in das Bereich der Vermutungen gezogen werden. Durch diese sie vereinigenden Bunde sind die Centralmächte stark genug, um eine jede Annäherung an eines der selben nicht mit Weittrauen, sondern mit der Hoffnung aufzunehmen, neue Beweiser ihrer Zwecke zu finden. Wenn demnach der Besuch des Zaren einen Eindruck hinterlassen könnte, dann wäre er nicht in der Haltung Deutschlands in irgend einer der schwebenden Fragen und nicht in jener der anderen mit ihm vereinten Mächte zu erwarten, sondern vielleicht in jener Russlands, das zu einer anderen Aufsicht der Absichten der verbündeten Kabinete gelangen könnte. Es wird vielleicht doch zur Überzeugung kommen, daß die vom Grafen Kalnoky in den Delegationen entworfene Grundlage der gegenwärtigen Stellung zu der bulgarischen Frage nur mit Unrecht den Widersatz des „Journal de St. Petersbourg“ hervorruft konnten, der vielleicht mehr auf die unbegangene Situation Russlands zurückzuhören ist, als auf die Politik unseres Monarchie, welche, mit den Interessen Europas und dem geltenden Recht identisch, überall dort volle Zustimmung und Unterstützung findet, wo diese Zwecke den Volfern und den Kabinetten als die allein maßgebenden Leitsterne vorstehen. Sie ist keine speziell österreichisch ungarische Politik, vielmehr sie unteren Interessen vollkommen zufolge, weil diese mit jenen Europas zusammenfallen und ihre volle Berücksichtigung gefunden haben, wenn die verschiedenen, im Orient schwedenden Fragen auf friedlichen Wege und ohne den Rechten zuwiderlaufende Eingriffe zu ihrem Endausgang gelangen.

Deshalb, weil wir einen Einfluß des Besuches des Zaren in Berlin nur nach der Richtung annehmen können, daß möglicherweise ein volleres Verständnis für die Unerschütterlichkeit des zwischen den Centralmächten bestehenden Bundes und der Unwankbarkeit ihrer legitimen Zwecke in Russland zum Durchbruch kommt, können wir die bevorstehende Reise Kaiser Alexanders nach Berlin mit dem Gefühl der vollen Unbefangenheit aufnehmen und beschauen. Wir wollen und können uns nicht verbellen, daß Kaiser Alexander III., von einer edlen Aufsicht seiner Herrschaften durchdrungen, erhabenen Eindrücken jets zugänglich geblieben und von dem Willen jets erfüllt gewesen ist, das Interesse seines Reiches und die schwere Würde seiner Regentenauflagen der aufschäumenden Leidenschaftlichkeit des Pan Slawismus entgegenzustellen. Auch er schätzt und würdigt aus vollem Seelen die Wohlthaten des Friedens, auch er hat eine lebhafte Empfindung für alle Schrecken des Krieges! So ist es denn nicht ausgeschlossen, daß der Zar, angeholt des mächtigen Geistes des Friedensbundes, und von dessen geläuterten Zielen erfüllt, das Bedürfnis einer Annäherung des Kaisers von Russland mit dem deutschem Monarchen vielleicht doch zu einer Wiederholung jenes herben, jenes oft gehässigen Geistes führen kann, der sich in der russischen Publizistik und in der russischen Gesellschaft gegen das benachbarte deutsche Reich äußert, weil vielleicht die persönliche Begegnung vieles ab schwachen kann, was sich in der letzten Zeit hervorgebrückt und störend in die Beziehungen der beiden Staaten eingegriffen hat. Vielleicht kommt auch der Zar vermöge eigener Wahrnehmung zu der Erkenntnis, wie falsch die russischen

„Aber Jack!“, rief Beryl, „Sie sind am Ende gar!“ meinte er endlich grinsend, deutete mit dem Finger auf einen Abdruck in der Zeitung und fuhr dann fort, „Jack, du warst der Held, wie Du meilenweit der Rebellen und Rogen auf die Suche nach einem Fahrwerk umherirrtest.“ „Das war etwas redets, am letzten Tage! Da alles meine Schuld war, hätte ich in der ersten Stunde nachgehen müssen; aber Du liebst Jack, Du warst der Held, wie Du meilenweit der Rebellen und Rogen auf die Suche nach einem Fahrwerk umherirrtest.“ „Bewahrt! Dieser Marod hat mich wieder zum Menschen gemacht. Der Aufenthalt in Owls Roost war nahe daran, mich um den ohnehin schwachen Verstand zu bringen!“ Beryl verzog ein wenig den Mund, sogte aber leichter und guter Dinge: „Run, wir vier im Trocken sitzen, können wir wohl darüber lachen. Wie wäre es Jack, wenn wir jetzt in den Speisesaal gingen und ein gutes, warmes Souper zu uns nähmen, es muß ja höchst hell unter sein, auch sind gewiß viele neue Leute anwesend.“ „Schwerlich werden wir uns mit eingemachten Herlichkeiten den Appetit verderben.“ „Aber wir müssen uns morgen ausgehen und Bekannte begegnen, so werden sie glauben, daß wir schon die ganze Zeit hier gewesen sind.“ „Wer würde uns verargen, daß wir uns etwas zurückgehalten haben?“ „Und kein Mensch kann ahnen, was für Ratten wir gewesen sind.“

„Aber wir müssen uns morgen ausgehen und Bekannte begegnen, so werden sie glauben, daß wir schon die ganze Zeit hier gewesen sind.“ „Wer würde uns verargen, daß wir uns etwas zurückgehalten haben?“

„Keines von beiden hatte den Eintritt des Zimmermanns mit dem von Beryl bestellten Eiswasser bemerkt. Soeben stand er vor ihnen, in der einen Hand das Serviettret, in der andern eine Zeitung haltend.

„Aber wir müssen uns morgen ausgehen und Bekannte begegnen, so werden sie glauben, daß wir schon die ganze Zeit hier gewesen sind.“ „Wer würde uns verargen, daß wir uns etwas zurückgehalten haben?“

„Keines von beiden hatte den Eintritt des Zimmermanns mit dem von Beryl bestellten Eiswasser bemerkt. Soeben stand er vor ihnen, in der einen Hand das Serviettret, in der andern eine Zeitung haltend.

„Aber wir müssen uns morgen ausgehen und Bekannte begegnen, so werden sie glauben, daß wir schon die ganze Zeit hier gewesen sind.“ „Wer würde uns verargen, daß wir uns etwas zurückgehalten haben?“

„Keines von beiden hatte den Eintritt des Zimmermanns mit dem von Beryl bestellten Eiswasser bemerkt. Soeben stand er vor ihnen, in der einen Hand das Serviettret, in der andern eine Zeitung haltend.

„Aber wir müssen uns morgen ausgehen und Bekannte begegnen, so werden sie glauben, daß wir schon die ganze Zeit hier gewesen sind.“ „Wer würde uns verargen, daß wir uns etwas zurückgehalten haben?“

„Keines von beiden hatte den Eintritt des Zimmermanns mit dem von Beryl bestellten Eiswasser bemerkt. Soeben stand er vor ihnen, in der einen Hand das Serviettret, in der andern eine Zeitung haltend.

„Aber wir müssen uns morgen ausgehen und Bekannte begegnen, so werden sie glauben, daß wir schon die ganze Zeit hier gewesen sind.“ „Wer würde uns verargen, daß wir uns etwas zurückgehalten haben?“

„Keines von beiden hatte den Eintritt des Zimmermanns mit dem von Beryl bestellten Eiswasser bemerkt. Soeben stand er vor ihnen, in der einen Hand das Serviettret, in der andern eine Zeitung haltend.

bings in erster Linie von der Haltung und dem Wunsche Russlands selbst abhängig.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 10. November. Sr. Majestät der Kaiser konnte heute früher als in den lebhaften Tagen das Bett verlassen. Im Laufe des Nachmittags erledigte der Kaiser die laufenden Geschäfte und hatte demnächst eine Konferenz mit dem Kriegsminister.

Über das Besinden Ihrer Majestät der Kaiserin sind in den lebhaften Tagen mancherlei ungünstige Gedanken verlaubt. Dengegenüber hört man zwar, daß, wenn auch das Besinden der hohen Frau moncherlei zu wünschen übrig läßt, es doch zu Bedenken leinerlei Anlaß bietet.

Die für heute bedeutsame genaue Untersuchung Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen durch die in San Remo von ihm verjammerten Arzte hat zwar stattgefunden, ein definitiver Beschuß hat aber noch nicht getroffen werden können, da die seit dem 8. November am Rehkopfe des Kronprinzen aufgetretene Odemanschwellung eine genaue Besichtigung der frischen Stellen im Rehkopf unmöglich macht. Das zunächst zu erreichende Ziel ist, durch lindernde Mittel die Odemanschwellung zu entfernen. Wichtige Entscheidungen sind daher in der allerlängsten Zeit voraussichtlich nicht zu erwarten, und die ganze Unwissheit und Verborgnis, in der sich die gesamte Bevölkerung Deutschlands sowohl, als auch der mit ihr verbündeten Nationen befindet, wird zunächst noch keinen festen Anhaltspunkt zu gewinnen vermögen. Die Melbung der „Post“, wonach der Kronprinz bereits San Remo verlassen habe, bestätigt sich nicht. Denfalls scheint aber festzustehen, daß eine entscheidende Operation, falls solche nötig sein sollte, nur in Berlin selbst vorgenommen werden wird. Im krontypischen Palais selbst werden bereits Vorberührungen für den Fall der baldigen Ankunft des hohen Kontinent getroffen.

Schließlich teilen wir unseren Lesern die dem „Ber. Tgbl.“ aus San Remo von seinem dortigen Berichterstatter gemeldeten neuesten Nachrichten unter Vorbehalt mit. Danach würde morgen (Freitag) eine übermäßige Beratung sämtlicher Ärzte stattfinden, nachdem die letzte Untersuchung einen weit besseren Zustand des Halles ergeben habe. Die Odemanschwellung sei kleiner geworden und die neue Sprachregel weiter unten deshalb viel besser sichtbar. So lange die Unschwung nicht ganz besiegt sei, müßt jede Extraktion selbst die kleinste Teile der Sprachregel verhindern werden. Falls ein Egräzierung bis nächster Montag auf welchem Tage Dr. MacKenzie nach London zurückkehren will, unabhängig bleibt, werde Dr. Krause später dieselbe vornehmen, sobald ein günstiger Augenblick eingeschehe. — Des Kronprinzen allgemeine Besind, sein Appetit und sein Schlaf seien völlig.

Die offiziellen „Ber. Vol. Rath.“ schreiben: „An der heutigen Börse erhielten insbesondere russische Werte eine außerordentliche Einbuße auf die Nachfrage hin, daß die Reichsbank heute vormittag die Lombardierung russischer Werte abgelehnt hat. Es spricht diese Thatache so laut und deutlich für sich, daß wir es uns versagen können, auf die Berechtigung unserer ostmäßigen Währungen noch besonders hinzweisen.“

Die aus Grund des Gesetzes vom 28. Mai 1886 errichteten Berufsgenossenschaften, wie die Speditions-, Schreiber- und Kellereberufsgenossenschaft, die Fuhrwerke, sowie die Schiffs- und Waggonberufsgenossenschaften sind am 1. Juli 1886 in Thätigkeit getreten und haben demgemäß ihre Organe mit einer Amtsduer von diesem Tage ab gewählt. Mit Rücksicht darauf, daß in den anderen Berufsgenossenschaften die Arbeitervorsteher mit einer Amtsduer vom 1. Oktober ab gewählt werden, hat nun der Minister für Handel und Gewerbe bestimmt, daß auch für die Arbeitervorsteher der genannten Berufsgenossenschaften die Wahlperiode mit dem 1. Oktober und zwar des Jahres 1886 begonnen hat. Die Obrigkeiten sind angewiesen, das hiernach erforderliche wegen der in Brüchig kommenden Neuwalchen zu veranlassen.

Bei der gestern im Reichstagwahlkreis Kolmar-Eggenau vollzogenen Wahl wurde Regierungspräsident v. Colmar mit großer Mehrheit gegen Probst Gajowski wieder gewählt.

* Wien, 10. November. Nach ziemlich aufgeregter Debatte hat der ungarische Hausesausschuss gestern — wie bereits gemeldet — die Kredite für das neue Repetiergehör bewilligt. Die Zurück-

mit drei freien prüfenden Blicken musterte er das junge Paar.

„Schau, schau, Sie sind am Ende gar!“ meinte er endlich grinsend, deutete mit dem Finger auf einen Abdruck in der Zeitung und fuhr dann fort, „Jack, du warst der Held, wie Du meilenweit der ungarischen Rebellen und Rogen auf die Suche nach einem Fahrwerk umherirrtest.“

„Was um alles in der Welt will denn der Besuch?“ fragte Jack, von einer plötzlichen Ahnung durchzugs, griff er nach dem Zeitungsblatt, es war das Pineville „Abend-Jugos“. „Großer Gott!“ rief er entsetzt. „Beryl komm her und lies das.“

Sie überflogen gemeinsam den pittoresken Artikel, der ihrem geheimnisvollen Verschwinden gewidmet war. Beryl wußt leichtenblau und Jack dunkelrot, während der dienstbereite Jüngling sie mit wachsendem Entzücken beobachtete. Er hatte sie herausgefunden, das gab einen Hauptpunkt!

„Nein, bis jetzt haben Sie sich noch nicht umgebracht, nicht wahr? Wann wollen Sie's denn eigentlich thun?“ fragte er im überlegenen Tone, einer stark in der Sache beteiligten Persönlichkeit.

Jack ging nach der Thür, schloß sie ab und steckte den Schlüssel in die Tasche, die selbe Vorsichtsmaßregel wandte er im inneren Zimmer an. Das Entzücken des Jünglings war wahnsinnig: er sollte also wirklich bei der Tragödie mit den Helden auf der Bühne sein. Unterdessen vergoss Beryl die bittersten Thränen: „O Jack, liebster Jack, wie ist das so schrecklich! Ich und schnell heim eilen und die Eltern um Vergebung bitten; wie haben Sie aber auch etwas so Geschickliches — so Gottloses von uns denken können?“

Fenilleton.

Berlys glücklicher Einfall!

Gewinne 5^{ter} Klasse 112^{ter} Königl. Sächs. Landes-Lotterie.
Gezogen zu Leipzig, den 10. November 1887.

(Nachdruck verboten.)

Nr.	Klasse.	Sortition.	Nr.	Klasse.	Sortition.
19781	500000	bei Herrn Karl Weller, Leipzig.	51187	5000	bei Herrn Rudolf Gensler, Leipzig.
02503	30000	Georg Werner, Dresden.	51501	3000	Wenzlauerbach, Leipzig.
2417	3000	Eduard Kühnle, Hörzendorf.	54932	3000	Julius Reimann, Dresden.
19084	3000	Robert Tölling, Löbau.	56028	3000	Franz Dreßel, Dresden.
26574	3000	d. R. Dr. J. Gottschall, Comptoir, Leipzig.	58888	3000	C. D. Ginter, Döbeln, und Herrn Paul Kellner, Hubenthal.
3755	3000	Herrn W. Janz, Kamenz, und Herrn O. G. Högl, Leipzig.	60860	3000	Julius Neimann, Dresden.
5380	3000	Eugen Breiteneicher, Löbau.	62521	3000	Albert Kunze, Dresden.
5357	3000	Paul Bildner, Görlitz.	68523	3000	Rudolf Weißer, Chemnitz.
6454	3000	Eugen Sieber, Weidenbach, und Herrn Oskar Thiel, Waltershausen.	72815	3000	P. O. Schramm, Grünhainichen.
6854	3000	Wolfgang Hüller, Chemnitz.	74440	3000	S. Hirsch, Dresden, und Herrn W. Hirsch, Hohenstein.
5984	3000	August Röhl, Döbeln.	77636	3000	G. D. Reinhard, Leipzig.
11804	3000	C. G. Wohl, Görlitz.	80675	3000	Joh. Chr. Schubert, Leipzig.
12041	3000	W. Winklerwald, Elsterwerda.	82530	3000	dem Innenminister für Sachsen, Dresden.
17239	3000	H. G. Richter, Radeburg.	82595	3000	Herrn C. Rauchfuß, Annaberg.
18221	3000	Wilhelm Reißer, Leipzig.	85728	3000	Edward Wiers, Annaberg.
19216	3000	Paul Krämer, Leipzig.	86734	3000	F. G. Reußner, Obercunnersdorf, und Herrn Gustav Scheide, Dresden.
20594	3000	G. H. Vorres, Reudnitz.	87672	3000	Julius Lissmann, Görlitz.
22613	3000	P. G. Blümner, Leipzig.	90497	3000	Emil Gläsel, Reichenau.
24605	3000	Wenzl. Dr. Bögl, Reichenau.	90805	3000	O. G. Reischer, Weimar.
26465	3000	Richard Haase, Begas.	91266	3000	Max Rößling, Görlitz.
29789	3000	H. Tauch, Dresden.	93925	3000	F. M. Haase, Schmiedeberg.
35262	3000	Richard Koch, Leipzig.	95102	3000	Louis Eppenhain, Leipzig.
40119	3000	Friedrich Paul Bernhardt, Dresden.	96605	3000	Georg Morel, Chemnitz.
40386	3000	Gustav Bandau, Löbau.	97061	3000	G. B. Schirp, Leipzig.
42404	3000	Eduard Ulrich, Leipzig.	97180	3000	Rudolf Seeger, Dresden.
46467	3000	Hermann Lehmann, Werda.	99180	3000	Franz Ohne, Leipzig.
49239	3000	Albert Knoll, Leipzig.			
49741	3000	Eugen Dietel, Saarbrück.			

Gewinne à 1000 Mark.

Nr. 611	4279	7288	9537	12818	17842	17995	18086
18618	19123	19919	21546	23676	26862	26607	27432
28076	28450	29972	30096	34504	36780	38660	38699
59085	42028	42398	42486	44101	46531	46878	47082
51806	51783	52118	53071	53844	54058	55777	55858
61018	61147	61572	62012	62815	63996	64109	64756
67833	71718	81065	82812	84570	86808	89748	90290
94221	94428	95658					

Gewinne à 500 Mark.

Nr. 5158	5297	5698	5742	6010	7185	7388	74000
2226	2259	2258	24146	24664	25121	26766	26967
28101	30667	32459	32980	34130	34377	34411	36708
44121	48574	48635	50684	53086	56719	58521	61497
62044	62398	62398	63071	66745	70448	70589	75403
75461	75962	76109	77984	78217	81753	82729	90898
92241	92814	95831	95831	95831	95831	95831	95831

Gewinne à 300 Mark.

Nr. 99	200	1880	3985	5766	5797	6289	6975	8238	10034
10191	10372	12120	12190	12419	13056	15821	16546	17177	
17193	17742	20489	20639	21374	21745	22108	22982		
23586	24181	26107	26916	27648	29071	29688	32751		
34483	36483	36836	37121	37427	39254	40566			
41672	41717	42828	43215	44119	44733	44868	44946		
46111	47072	47645	50473	51555	52971	55800	57565		
57580	60365	61557	61655	62946	66908	69406			
69404	69836	70098	70865	71010	71450	71560	71884		
73725	76608	77090	78292	80884	81213	82226	84588		
88590	90199	91560	92973	93986	94238	94835	95188		
96064	97273								

Gewinne à 250 Mark.

Nr. 57	107	227	390	424	51	562	613	66	84	97	121	151	157
768	98	870	948	97	105	111	118	124	130	137	143	150	154
1019	1219	12190	12190	12419	13056	15821	16546	17177					
17193	17742	20489	20639	21374	21745	22108	22982						
23586	24181	26107	26916	27648	29071	29688	32751						
34483	36483	36836	37121	37427	39254	40566							
41672	41717	42828	43215	44119	44733	44868							
46111	47072	47645	50473	51555	52971	55800							
57580	60365	61557	61655	62946	66908	69406							
69404	69836	70098	70865	71010	71450	71560							
73725	76608	77090	78292	80884	81213	82226							
88590	90199	91560	92973	93986	94238	94835							
96064	97273												

Gewinne à 200 Mark.

Nr. 57	107	227	390	424	51	562	613	66	84	97	121	151	157

<tbl_r cells="1

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Paris, 9. November. Der parlamentarische Untersuchungsausschuss wählte heute den Abg. Desmons, Mitglied der äußersten Linken, zum Obmann, den Abg. Leydet, der im Vorprüfungsausschusse den Vorsitz geführt hatte, zum stellvertretenden Obmann, Daquemart zum Schriftführer. In der sogenannten Generaldebatte zeigten mehrere Ausschusmitglieder an, daß sie bei ihrer Wahl von ihren betreffenden Abteilungen beauftragt worden seien, zu beantragen, daß der Ausschuss sowohl seine Protokolle, als die vor ihm abgegebenen Auszüge veröffentlichte. Weitere Mitglieder wiesen auf die Notwendigkeit hin, den Premierminister Rouvier, der vor der Kammer erklärt habe, er sei zu allen Ausschüssen und zur Vorlegung aller Akten bereit, ferner den Kriegsminister bezüglich der Veröffentlichung des Plans der Mobilmachungsprobe und den Polizeipräfekten Gragnon über die Angelegenheit Gaffarel zu vernehmen. — Der Kriegsminister hat dem Budgetausschuss angekündigt, daß er sich infolge des neulich auf Antrag des Abg. Brice geäußerten Kammerbeschlusses, der ihn auforderte, die Militärfaziliertungen nicht mehr im Großen zu vergeben, sondern den Bedarf bei den Landwirten selbst im kleinen einzufangen, gezwungen sei, eine Nachfrageforderung von 11.448.000 Frs. einzubringen; denn um so viel sei das vor der Kammer beginnende System teurer, als das bisherige. — Der Ausschuss hörte ferner heute den Justizminister, der den förmlichen Beschuß des Ausschusses, wonach die Waisenhäuser der Ehrenlegion aufgehoben und die Zöglinge derselben in den allgemeinen Erziehungsanstalten untergebracht werden sollen, bekämpfte. Nach Ansicht des Ministers kann eine solche Maßregel nicht bei Heftigung des Haushalts, sondern nur durch ein besonderes Gesetz erlassen werden. Das Budget der Ehrenlegion sei seit 1878 bereits um 2.285.000 Frs. vermindert worden. — Deutschland und Italien haben der heisigen Regierung ihren Beitrag zum Vertrage, betreffend Neutralisierung des Suezkanals angezeigt. Die Türkei hingegen erhebt mehrere Einwendungen. Das Justizpolizeigesetz sieht heute die Verhandlung wegen Vertrag begangen durch Ordensvertrachten, gegen die Generale v. Andlau, Gaffarel und Gen. fort.

Ja Bezug auf den Erwähnten stimmen alle Aussagen dahin überein, daß er ohne jede Schwierigkeit zur Verhandlung der Ehrenlegion förmlich zu verlangen pflege. Gaffarel hingegen riegt sich für die von ihm zugelassenen Gefälligkeiten, bei denen er als Bedingung stellt, daß der nach dem Orden Stehende möglichst Aufschluß auf denselben gestellt zu werden vermag, niemals geradzu „bezahlten“, identisch siehe noch mehreren Bezeugen derartige Angebote trog seiner schlechten Berhaltung zurückgeworfen zu haben, und war vorneigend darauf bedacht, jem einen Kredit zur Veränderung seiner Schulden zu verschaffen. Den Anhänger des heisigen Vertrages erregten außerordentliche Ausgaben. Als Entlastungsergebe wurde u. a. der in Abstand versetzte 76-jährige Generaladjudant Baquet geladen. Derselbe beschwerte sich mit thürmennder Stimme sehr lobend über Gaffarel aus, dessen Gedanken bei Magenta von jedermann bewundert worden sei. Gaffarel habe zu 30 Jahren den Orden der Ehrenlegion erhalten und möchte noch in diesem Bereichsteile das Kreuz auf den Brust tragen, wenn ihm dasselbe nicht durch eine, nach den Beugungen vorgenommene, Absegnung entzogen werden möge. Der Antrag ist in dies einwandiger, hingebender Offizier gewesen, höchst garantie wohlbewilligt und offen, über jeden Bezug vielmehr beweisfähig. Als er zum General befördert werden sei, habe er 40 Glühwürmchen und 800 Briefe empfangen. Seine Haltung sei kein fauler, kein hässlicher Peter bezeichnet gewesen, und er, Gengen, werde ihm die reine Brüderlichkeit der Freunde zuschreiben, brachte der Anspruch Gaffarel, Verteidiger des Aufliegenden Lorens, folgenden Umstand zur Sprache: Da die Männer befinden sich zwei Briefe, unterschrieben Wilson, welche das Datum des 22. Mai und des 27. Juni 1884 tragen und auf Papier, das mit den Worten „Chambre des Députés“ bedruckt ist, gedruckt sind. Alle Abgeordneten werden von der Befreiung der Kammer mit solchen Papieren versehen. Der Verteidiger fragt nun ob dasjenigen vorgesehen, daß die Amtsführung Lord Salisburys und seine Kollegen niemals verschlossen, und so praktisch dadurch bestätigt, daß das Kabinett von St. James, wo die Gelegenheit sich darbot, seine volle Sympathie mit den Befreiungen der zentralmährischen Staatskunst an den Tag legte und, wo besondere englische Interessen in Frage standen, ihnen jedes für die Eigentümlichkeit anderer Nationen verlegenden Stichsel zu benennen trachtete. Nach diesem Grundhause versucht Lord Salisbury voriges Jahr bei Begleitung des afghanischen Grenzstreits, und kürzlich bei Regelung der Fragen bereitgestellter des Suezkanal und die neuen Provinzen. Daß eine Nation, wie die englische, der es ihr Verhältnisse nicht gestatten, die Rolle einer militärischen Großmacht zu spielen, nur mit gemischten Empfindungen auf die Nationen blieb welche starke Armeen halten, ist zu begreifen, umso mehr muß man anerkennen, wenn gerade aus dem Munde eines englischen Staatsmannes die Logik der kontinentalen Zuständigkeiten, den Frieden dadurch zu sichern, den man den Krieg möglichst erschwert, ja unbedingte Billigung erhält. Lord Salisbury würde seine Zuversicht in die Erhaltung des Weltfriedens gewiß erheblich eingeschränkt haben, wenn er etwa es hätte mit ansehen müssen, wie Deutschland im vorliegenden Winter durch den Sieg der parlamentarischen Oppositionsmajorität am dem rationellen Ausbau seiner nationalen Wehrkraft gehindert worden wäre. Gewiß spricht Lord Salisbury aus christlicher Überzeugung, indem er den Herrschern mit den Männern aller Großstaaten ohne Ausnahme den ersten Wunsch beilegt, den Frieden aufrecht zu erhalten; das hindert ihn aber nicht, den Ernst der Gefahr zu würdigen, womit ein erweiterter Ausbruch des leidenschaftlichen Gefühls seitens der großen Masse der Bevölkerung den Standpunkt des Friedens bedroht. Und hierin liegt eben der Schlüssel zu der Lage, welche in jenen Staaten, wo ein leidenschaftlicher Gefühlausbruch der Massen nicht zu befürchten ist, d. h. in Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien, gleichwohl den Anstoß zu gesteigerter Rüstung gegeben hat. Die Staatsmänner des Friedens müssen mit feindlichen Elementen gerechnen, auf die kein normaler Wehrstab pocht. Das sieht man in England vollständig ein, wenn auch ohne

es offen anzusprechen, und wenn Regierung und Volk ohne Böger den Platz an der Seite der Zentralmächte wählen, so stellt hiermit England den Berechtigung der Rüstungspolitik jener Mächte ein glänzendes Beispiel.

Constantinopel, 5. November. Der Sultan hat der „A. A.“ zufolge durch Tschadie die Einrichtung von Generalstadtkreisen nach deutschem Muster genehmigt, zunächst zur Befolklung der Ausbildung der jungen Offiziere, die aus der Generalhochschule in den Generalstab übertragen. Damit ist ein, vorzugsweise von dem verbotenen General Kübler vertreten, noch dessen Tod von Holz-Pascha unterstützter Reformplan verwirklicht worden. Drei Abteilungen sind abgegangen oder reisen in diesen Logen; die erste, unter Führung des Oberstleutnants Abdulla Bey, des bisherigen Adjutanten Holz-Pascha, wendet sich an die griechische Grenze, in die Gegend von Janina; die zweite, unter dem im deutschen Generalstab ausgebildeten Schafat Bey, beläuft die Gegend von Adrianopel und Rhodope; die dritte geht nach der serbischen Grenze bei Novi. Gleichzeitig finden an der griechisch-türkischen Grenze Übungsbüchsen des griechischen Generalstabes statt.

Chicago, 10. November. Einem Telegramm aus Chicago zufolge hat sich gestern der Todesanstand Lingg im Gefängnis getötet und zwar mittels einer Explosionsapparatur, welche er in den Mund gesteckt und mit einem in seiner Zelle brennenden Licht entzündet hatte.

J. Unseren Berichte über das Weihfest der Martin Lutherkirche tragen wir noch nach, daß nächstens 2 Uhr die ersten Taufen und die erste Trauung stattfand. Das erste Kind erhielt den Namen Martin. Dann wurden noch 5 Kinder getauft. Die Taufhandlung vollzog Archidiakonus Küller, die erste Trauhandlung der Diakonus Wolff. Auch zu diesen gesetzlichen Handlungen war der Zutritt nur den Jubilaren von Karton gestattet. Trotz des schlechten Wetters war die Kirche abermals völlig gefüllt. In der Zeit von 12—1 Uhr war die Kirche zur allgemeinen Besichtigung offen gelassen worden. Abends 4.30 Uhr wurde in der erleuchteten Kirche ein Kongress des Kirchenhofs unter Leitung des Kantors Blomhild abgehalten, über welches an anderer Stelle unseres Blattes berichtet ist. Trotz des steigenden Regens waren akribisch die Wetterpläne zunächst liegenden Straßen illuminiert. Nach 8 Uhr versammelten sich etwa 150 Parochien im Lindenthaler Bade zu einem Festen, welches in beliebter Stimmung verlief.

Am Sonntag den 13. November feiert der in Sankt-Peterburg türkisch bekannte Dresden Männergesangverein im Kempinski Saale sein 11. Stiftungsfest, zu welchem die Hofoperländerin Irl. Schröder und der Pianist Dr. Emil Krause ihre geschäfte Mittlerung zugestellt haben. Der Verein wird außer neuen Chorliedern von Schenberger, Taunay, Kremer und dem als Komponisten ebenso wie als Dirigent hochgeschätzten Vatermeister des Vereins, Karl M. v. Weber vorgetragen, welches Dr. Jungk revidiert und neu herausgegeben hat. Gäste bedürfen der Einführung durch Mitglieder.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 20. November. Nach dem häufigen Haushaltssatz auf das Jahr 1888 sind die Ausgaben auf 11.329.938 M. gegen 10.765.793 M. im Jahre 1887 veranschlagt. Nach Abzug der Einnahmen, welche zu 6.678.439 M. angenommen sind, werden durch direkte Abgaben 4.651.499 M. aufgebracht werden müssen. Unter den Bedürfnissen nehmen abermals die Schienen die höchste Summe, 1.996.716 M., in Anspruch. Dann erscheint eine ganz erhebliche Summe für Neupflasterung und bez. Asphaltierung einer größeren Anzahl Straßen und Plätze der Stadt.

Aus Königgrätz schreibt man uns unter dem 10. November: Daß unter als Sommerfrische bekannt gewordenes Säcken sich auch in industrieller Beziehung immer fröhlicher entwickelt, dafür legt die Statistik über die Rentabilität der säckischen Staatsbahnen recht erfreuliches Zeugnis ab. Während das erste volle Betriebsjahr der Altwörth-Königgrätz-Bahn eine Vergütung von nur 0,11 Prozent nachwies, hat sich im Betriebsjahr 1886 das Bahnbaukapital mit 3,44 Prozent vermehrt und das laufende Jahr wird augenfällig ein noch günstigeres Resultat bringen. Der Rentabilität noch, zu welcher übrigens auch die aufblühende Glas- und Holzindustrie in Moritzburg-Ostropa beiträgt, nimmt somit unter Einsicht des Schmalspurbahnen den zweiten Rang ein, während dieselbe im gesamten säckischen, 51 Linien umfassenden Staatsbahnhennet 32 anderen Linien vorgeht. Für Industrielle bietet der heisige Platz bei den gut noch billigen Grundwerten und Arbeitskosten günstige Gelegenheit zu einer Siedlung. In dieser Beziehung wird ferner das Stadtrat auf Anfragen ausführliche Auskunft erteilt.

Vermischtes.

Ein umhergeworferner Auswanderer. Ein 15jähriger mittelalterlicher Passagier aus Ungarn, welchem die Landung in New-York verzeigt werden war, kam gestern nadmütig mit dem englischen Damper „Rainbow“ in Hamburg an. Laut Verfügung der Polizeidehörde muß der Kapitän den Passagier wieder mit nach England nehmen.

„Von einer Feuerkunst ist vorgetragen, wie die „R. Pr. Zug“ aus Waltham melde, die Stadt Lowell (Kreis Wollaston) schwer heimstach. 100 Häuser sind abgebrannt, mehrere Menschen in den Flammen umkommen. Das Glück ist groß.“

Die Flucht Ahmed Cebub Khans. Aus Teheran geht der „Pal. Corr.“ ein Bericht über die Art und Weise zu, wie die Flucht Ahmed Cebub Khan vor sich ging. Demnach ist die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeugend, wie es sich zeigte — bewacht wurde. Um so erfreut war die englische Gesellschaft, welche aus nahegelegenen Ortschaften an der fortgeschrittenen Unterwerfung des Afghanen fürchtete. Die Flucht Ahmed Cebub Khan auf das Sorgfältigste vorbereitet worden, bevor sie ins Werk gelegt wurde. Der Khan pfligte mit seiner Familie im Sommer ein etwa eine Stunde von der Stadt entferntes Landhaus zu bewohnen, wo er durch aufen aufzuhaltende Posten — mit sehr überzeug

Der sächsische Staatshaushalt in der Finanzperiode 1884/85.

Die finanziellen Erfolge des sächsischen Staatshaushalts in der Finanzperiode 1884/85, über welche von der König. Staatsregierung dem hiesigen gemeinsamen Bericht zu erhalten ist, liegen zwar bezüglich der Gesamtperiode zum Teil sehr erheblich nach. Immerhin sind sie derart, daß auf dieselben mit Bevorzugung zurückgegriffen werden darf.

Gehen wir zunächst die aus der Grundlage des vorliegenden Staatshaushaltsergebnisses geführte Verwaltung der laufenden Einnahmen an Geld und Gedeckter und Auge, so begegnet uns im Zust der Übersicht allerdings eine Reihe von Betriebsausgaben, welche die Ertragssumme gegen das Staatshaushaltsergebnis zu erweitern ist, welche zwar bezüglich der Gesamtperiode zum Teil sehr erheblich nach. Immerhin sind sie derart, daß auf dieselben mit Bevorzugung zurückgegriffen werden darf.

Gehen wir zunächst die aus der Grundlage des vorliegenden Staatshaushaltsergebnisses geführte Verwaltung der laufenden Einnahmen an Geld und Gedeckter und Auge, so begegnet uns im Zust der Übersicht allerdings eine Reihe von Betriebsausgaben, welche die Ertragssumme gegen das Staatshaushaltsergebnis zu erweitern ist, welche zwar bezüglich der Gesamtperiode zum Teil sehr erheblich nach. Immerhin sind sie derart, daß auf dieselben mit Bevorzugung zurückgegriffen werden darf.

Gehen wir zunächst die aus der Grundlage des vorliegenden Staatshaushaltsergebnisses geführte Verwaltung der laufenden Einnahmen an Geld und Gedeckter und Auge, so begegnet uns im Zust der Übersicht allerdings eine Reihe von Betriebsausgaben, welche die Ertragssumme gegen das Staatshaushaltsergebnis zu erweitern ist, welche zwar bezüglich der Gesamtperiode zum Teil sehr erheblich nach. Immerhin sind sie derart, daß auf dieselben mit Bevorzugung zurückgegriffen werden darf.

Die hierin liegenden bei einem Betriebsausgabe von

15 293 873 M. 71 Pf. gegen erzielte 13 347 268 M. ein Niede-

re von 1 945 196 M. 71 Pf., welches seine Entstehung in der er-

heblichen Steigerung des Preises für Rugholz (14 M. 59 Pf.)

im Durchschnitt der beiden Finanzjahre bei einem Aufhol-

ertrag von 76, bei 80 % der gesamten Verbrauchssteuer gegen

15 M. 59 Pf. durchschnittlich in der Gesamtperiode findet, die

dazu führt, daß seit dem Zust der Gesamtperiode 1884/85 in Wer-

keitsleistung ein solcher von 15 M. 77 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr

in 1884 und von 14 M. 6 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr in

1885 erzielt wurde.

Die bei den Steuern liegenden bei einem Betriebsausgabe von

15 293 873 M. 71 Pf. gegen erzielte 13 347 268 M. ein Niede-

re von 1 945 196 M. 71 Pf., welches seine Entstehung in der er-

heblichen Steigerung des Preises für Rugholz (14 M. 59 Pf.)

im Durchschnitt der beiden Finanzjahre bei einem Aufhol-

ertrag von 76, bei 80 % der gesamten Verbrauchssteuer gegen

15 M. 59 Pf. durchschnittlich in der Gesamtperiode findet, die

dazu führt, daß seit dem Zust der Gesamtperiode 1884/85 in Wer-

keitsleistung ein solcher von 15 M. 77 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr

in 1884 und von 14 M. 6 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr in

1885 erzielt wurde.

Die bei den Steuern liegenden bei einem Betriebsausgabe von

15 293 873 M. 71 Pf. gegen erzielte 13 347 268 M. ein Niede-

re von 1 945 196 M. 71 Pf., welches seine Entstehung in der er-

heblichen Steigerung des Preises für Rugholz (14 M. 59 Pf.)

im Durchschnitt der beiden Finanzjahre bei einem Aufhol-

ertrag von 76, bei 80 % der gesamten Verbrauchssteuer gegen

15 M. 59 Pf. durchschnittlich in der Gesamtperiode findet, die

dazu führt, daß seit dem Zust der Gesamtperiode 1884/85 in Wer-

keitsleistung ein solcher von 15 M. 77 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr

in 1884 und von 14 M. 6 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr in

1885 erzielt wurde.

Die bei den Steuern liegenden bei einem Betriebsausgabe von

15 293 873 M. 71 Pf. gegen erzielte 13 347 268 M. ein Niede-

re von 1 945 196 M. 71 Pf., welches seine Entstehung in der er-

heblichen Steigerung des Preises für Rugholz (14 M. 59 Pf.)

im Durchschnitt der beiden Finanzjahre bei einem Aufhol-

ertrag von 76, bei 80 % der gesamten Verbrauchssteuer gegen

15 M. 59 Pf. durchschnittlich in der Gesamtperiode findet, die

dazu führt, daß seit dem Zust der Gesamtperiode 1884/85 in Wer-

keitsleistung ein solcher von 15 M. 77 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr

in 1884 und von 14 M. 6 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr in

1885 erzielt wurde.

Die bei den Steuern liegenden bei einem Betriebsausgabe von

15 293 873 M. 71 Pf. gegen erzielte 13 347 268 M. ein Niede-

re von 1 945 196 M. 71 Pf., welches seine Entstehung in der er-

heblichen Steigerung des Preises für Rugholz (14 M. 59 Pf.)

im Durchschnitt der beiden Finanzjahre bei einem Aufhol-

ertrag von 76, bei 80 % der gesamten Verbrauchssteuer gegen

15 M. 59 Pf. durchschnittlich in der Gesamtperiode findet, die

dazu führt, daß seit dem Zust der Gesamtperiode 1884/85 in Wer-

keitsleistung ein solcher von 15 M. 77 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr

in 1884 und von 14 M. 6 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr in

1885 erzielt wurde.

Die bei den Steuern liegenden bei einem Betriebsausgabe von

15 293 873 M. 71 Pf. gegen erzielte 13 347 268 M. ein Niede-

re von 1 945 196 M. 71 Pf., welches seine Entstehung in der er-

heblichen Steigerung des Preises für Rugholz (14 M. 59 Pf.)

im Durchschnitt der beiden Finanzjahre bei einem Aufhol-

ertrag von 76, bei 80 % der gesamten Verbrauchssteuer gegen

15 M. 59 Pf. durchschnittlich in der Gesamtperiode findet, die

dazu führt, daß seit dem Zust der Gesamtperiode 1884/85 in Wer-

keitsleistung ein solcher von 15 M. 77 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr

in 1884 und von 14 M. 6 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr in

1885 erzielt wurde.

Die bei den Steuern liegenden bei einem Betriebsausgabe von

15 293 873 M. 71 Pf. gegen erzielte 13 347 268 M. ein Niede-

re von 1 945 196 M. 71 Pf., welches seine Entstehung in der er-

heblichen Steigerung des Preises für Rugholz (14 M. 59 Pf.)

im Durchschnitt der beiden Finanzjahre bei einem Aufhol-

ertrag von 76, bei 80 % der gesamten Verbrauchssteuer gegen

15 M. 59 Pf. durchschnittlich in der Gesamtperiode findet, die

dazu führt, daß seit dem Zust der Gesamtperiode 1884/85 in Wer-

keitsleistung ein solcher von 15 M. 77 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr

in 1884 und von 14 M. 6 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr in

1885 erzielt wurde.

Die bei den Steuern liegenden bei einem Betriebsausgabe von

15 293 873 M. 71 Pf. gegen erzielte 13 347 268 M. ein Niede-

re von 1 945 196 M. 71 Pf., welches seine Entstehung in der er-

heblichen Steigerung des Preises für Rugholz (14 M. 59 Pf.)

im Durchschnitt der beiden Finanzjahre bei einem Aufhol-

ertrag von 76, bei 80 % der gesamten Verbrauchssteuer gegen

15 M. 59 Pf. durchschnittlich in der Gesamtperiode findet, die

dazu führt, daß seit dem Zust der Gesamtperiode 1884/85 in Wer-

keitsleistung ein solcher von 15 M. 77 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr

in 1884 und von 14 M. 6 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr in

1885 erzielt wurde.

Die bei den Steuern liegenden bei einem Betriebsausgabe von

15 293 873 M. 71 Pf. gegen erzielte 13 347 268 M. ein Niede-

re von 1 945 196 M. 71 Pf., welches seine Entstehung in der er-

heblichen Steigerung des Preises für Rugholz (14 M. 59 Pf.)

im Durchschnitt der beiden Finanzjahre bei einem Aufhol-

ertrag von 76, bei 80 % der gesamten Verbrauchssteuer gegen

15 M. 59 Pf. durchschnittlich in der Gesamtperiode findet, die

dazu führt, daß seit dem Zust der Gesamtperiode 1884/85 in Wer-

keitsleistung ein solcher von 15 M. 77 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr

in 1884 und von 14 M. 6 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr in

1885 erzielt wurde.

Die bei den Steuern liegenden bei einem Betriebsausgabe von

15 293 873 M. 71 Pf. gegen erzielte 13 347 268 M. ein Niede-

re von 1 945 196 M. 71 Pf., welches seine Entstehung in der er-

heblichen Steigerung des Preises für Rugholz (14 M. 59 Pf.)

im Durchschnitt der beiden Finanzjahre bei einem Aufhol-

ertrag von 76, bei 80 % der gesamten Verbrauchssteuer gegen

15 M. 59 Pf. durchschnittlich in der Gesamtperiode findet, die

dazu führt, daß seit dem Zust der Gesamtperiode 1884/85 in Wer-

keitsleistung ein solcher von 15 M. 77 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr

in 1884 und von 14 M. 6 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr in

1885 erzielt wurde.

Die bei den Steuern liegenden bei einem Betriebsausgabe von

15 293 873 M. 71 Pf. gegen erzielte 13 347 268 M. ein Niede-

re von 1 945 196 M. 71 Pf., welches seine Entstehung in der er-

heblichen Steigerung des Preises für Rugholz (14 M. 59 Pf.)

im Durchschnitt der beiden Finanzjahre bei einem Aufhol-

ertrag von 76, bei 80 % der gesamten Verbrauchssteuer gegen

15 M. 59 Pf. durchschnittlich in der Gesamtperiode findet, die

dazu führt, daß seit dem Zust der Gesamtperiode 1884/85 in Wer-

keitsleistung ein solcher von 15 M. 77 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr

in 1884 und von 14 M. 6 Pf. oder 1 M. 56 Pf. mehr in

1885 erzielt wurde.

gegen erzielte 92 820 M. und sonst 31 425 M. 41 Pf. mehr)

Bei der Wasserbauverwaltung wurden 271 532 M. 41 Pf. (bei einem mittleren Verbrauch von 813 2